

hang mit der weltanschaulichen Krise und der Revolution in der Physik zu Beginn des 20. Jh. vertreten wurden. Der Kern dieser subjektiv-idealistischen Anschauungen besteht in der Behauptung, die —» *Materie* »sei verschwunden«, d. h., was die Physik früher für Materie gehalten habe, löse sich in Energie auf. Im weiteren Sinne werden alle idealistischen Anschauungen »p.« I. genannt, die unmittelbar aus physikalischen Erkenntnissen abgeleitet sind. Der Begriff des »p.« I. wurde von *Lenin* in Analogie zu dem von *Feuerbach* stammenden Begriff des physiologischen Idealismus geprägt: »Mit einem Wort, der >physikalische< Idealismus von heute bedeutet genauso wie der >physiologische< Idealismus von gestern nur, daß eine bestimmte Schule von Naturforschern in einem bestimmten Zweig der Naturwissenschaft zu einer reaktionären Philosophie abgeglitten ist, weil sie nicht vermochte, sich direkt und von Anfang an vom metaphysischen Materialismus zum dialektischen Materialismus zu erheben.« (LW, 14, 315) Der »p.« I. entstand als Reaktion auf das Unvermögen des mechanischen Materialismus, die neuen Entdeckungen der Physik (radioaktive Strahlung, Elementarteilchen, Quantentheorie, Relativitätstheorie) philosophisch zu erklären.

Physikalismus: die Auffassung des Neupositivismus, daß alle wissenschaftlichen Begriffe auf Begriffe der Physik reduzierbar seien, so daß alle Aussagen der Wissenschaften in eine physikalische Einheitssprache übersetzt werden können und daraus eine —> *Einheitswissenschaft* hervorgehe. Der P. wurde vom *Wiener Kreis* (*Carnap*, *Schlick*, *Neurath* u. a.) als Programm formuliert und durchzuführen versucht. Da er von den unhaltbaren weltanschaulichen, erkenntnistheoretischen und methodologischen Vor-

aussetzungen des Neupositivismus ausging, mußte er zwangsläufig scheitern. Zu diesen Voraussetzungen zählen: die subjektiv-idealistische Interpretation der objektiven Realität als Wahrnehmungsmöglichkeit, Sinnesdata usw., die reduktionistische Leugnung (—\* *Reduktionismus*) qualitativ verschiedener Bewegungsformen und Entwicklungsstufen der materiellen Welt, die antidialektische Auffassung, daß die Welt aus isolierten Ereignissen und Fakten bestehe (—> *logischer Atomismus*), und die nominalistische Interpretation des Begriffs (—> *Nominalismus*), der nicht als Widerspiegelung des —■> *Wesens* einer Klasse von Gegenständen aufgefaßt wird, sondern lediglich als Wort, welches eine Gesamtheit von Gegenständen zusammenfassend bezeichnet. Das Programm des P. war ein Versuch, die Einheit der Wissenschaften im Gegensatz zu den entsprechenden Auffassungen des dialektischen und historischen Materialismus zu begründen und zugleich den Neupositivismus in alle Wissenschaften hineinzutragen.

physiologischer Idealismus: von *Feuerbach* geprägte Bezeichnung für eine subjektiv-idealistische Tendenz in den Naturwissenschaften, die sich auf die »idealistische Interpretation gewisser Resultate der Physiologie« gründet. (LW, 14, 307)

In Anlehnung an die Philosophie *Kants*, insbesondere an den Grundgedanken des —> *Apriorismus*, entwickelte der bedeutende Physiologe *J. Müller* die Auffassung, daß die Sinneswahrnehmungen keine —> *Widerspiegelung* der objektiven Realität und ihrer qualitativen Beschaffenheit seien, weil sie völlig durch die Struktur und Funktionsweise der betreffenden Sinnesorgane bestimmt werden. Die Beschaffenheit der äußeren Welt wirke lediglich als äußerer Auslö-